

# Journalisten - Glaubenszeugen aus dem deutschen Martyrologium des 20. Jahrhunderts

---

Der deutschlandweit bekannte konvertierte Calvinist *Dr. Fritz Michael Gerlich* (\* 1883) wurde 1920 Chefredakteur der „Münchener Neueste Nachrichten“, einer der größten und wichtigsten Tageszeitungen Süddeutschlands. Nach acht Jahren verließ er die Zeitung und fand eine Anstellung im bayerischen Archivdienst. Bald entstand, auch im Gefolge des Widerstandes gegen die NSDAP, die seit 1932 umbenannte Zeitung „Der gerade Weg. Deutsche Zeitung für Wahrheit und Recht“, in der er seinem Widerstand gegen Adolf Hitlers Gestalt gab. Im Rahmen der Röhm-Affäre gefangen genommen, wurde er am 1. Juli 1934 im KZ Dachau ermordet (vgl. Band I, S. 479-481).

Die in Hamburg geborene jüdische Wirtschaftsjournalistin *Dr. Ruth Kantorowicz* (\* 1901) wurde nach dem Studium der Volkswirtschaft in Kiel und Berlin im Jahre 1929 vom „Kasseler Tagblatt“ in der Handelsredaktion eingestellt und lebte zeitweise in Köln. Sie wurde am 9. August 1942 im KZ Auschwitz vergast (vgl. Band I, S. 330-333).

Der 1876 in Salzburg geborene Journalist *Friedrich Ritter von Lama* begann 1891 eine Ausbildung im Buchhandel in Innsbruck, Linz und Wien. 1901 kam er als Vertreter des Verlags Friedrich Pustet nach Lugano, dann nach Rom, von wo aus er zahlreiche Publikationen und Zeitungsartikel vorlegte. In der Weimarer Republik und in der NS-Zeit, in der er in Bayern und im schweizerischen Lugano lebte, zeigte er unerschrockenen Mut im Kampf gegen den Antisemitismus des Nationalsozialismus, wurde in der Folge observiert und inhaftiert. Nach Folterungen starb er am 9. Februar 1944 im Gefängnis München-Stadelheim (vgl. das von mir mitverantwortete Lebensbild in Band I, S. 496-499).

Der 1884 in Euskirchen-Kuchenheim geborene Journalist *Heinrich Ruster* wurde nach seinem Studium Dozent für Volksbildung und Leserpsychologie an der staatlichen Bibliothekarschule in Bonn. Er publizierte u.a. über Galileo Galilei und Georg Freiherr von Hertling. Mit dem Salzburger Erzbischof Sigismund Waitz war er befreundet. Als er 1933 seine Stellung verlor, schrieb er für regionale Zeitungen, besonders für die „Augsburger Allgemeine“. Dreimal gefangen genommen und verurteilt, kam er schließlich in das KZ Sachsenhausen, in dem er am 23. Oktober 1942 den Torturen erlag (vgl. mein Biogramm in Band I, S. 401-405).

Der Hauptschriftleiter der „Westdeutschen Allgemeinen Zeitung“ bzw. der „Kettelerwacht“, *Nikolaus Groß* in Köln, war hellichtig genug, bereits zu Beginn der 30er Jahre den Antisemitismus des Nationalsozialismus nicht nur zwischen den Zeilen zu kritisieren. 1938 wurde das Blatt verboten. Der siebenfache Familienvater wurde am 23. Januar 1945 im Gefängnis Berlin-Plötzensee hingerichtet (vgl. Band I, S. 209-213).

Der in Nürnberg geborene *Dr. Hermann Joseph Wehrle* war nach dem Studium der Geschichte und Soziologie auch als Publizist tätig. *Ludwig Freiherr von Leonrod*, der in Wien tätig war (vgl. Band I, S. 499f.), hatte sich an den späteren Münchener Kaplan wegen der Frage nach der sittlichen Erlaubtheit des Tyrannenmordes gewandt. Nach dem fehlgeschlagenen Attentat vom 20. Juli 1944 wurde der Geistliche in Berlin-Plötzensee hingerichtet (vgl. Band I, S. 472f.).

Als *Professor Dr. Hans Karl Rosenberg*, Ordinarius an der Pädagogischen Akademie Bonn, wegen seiner Herkunft als „Halbjuden“ seinen Lehrstuhl verlor, schrieb er verschiedene Zeitungsartikel in regionalen Periodika, nicht selten mit einem Pseudonym, um seine fünfköpfige Familie ernähren zu können. Der Gelehrte starb am 17. April 1942 in Bad Godesberg wegen ärztlicher Nicht-Behandlung (vgl. mein Lebensbild in Band I, S. 395-397).

Der 1896 in Köln geborene Volksschullehrer *Joseph Roth* geriet seit 1929 in Konflikt mit dem NS-Regime. Im Jahre 1933 wurde er zur Einreichung eines Gesuchs zur Beurlaubung aus dem Dienst unter Androhung der sofortigen Verhaftung gezwungen. Der auf diese Weise arbeitslos gewordene dreifache Familienvater schlug sich durch Artikel in der noch nicht verbotenen „Godesberger Volkszeitung“ finanziell durch. Im Jahre 1944 verhaftet und in das KZ Buchenwald eingeliefert, wurde er Opfer medizinischer Experimente und starb am 22. Januar 1945 (vgl. Band I, S. 398-401).

Domkapitular *Dr. Anton Gebert* (\* 1885) aus dem Sudetenland war 1938 Redakteur des Prager „Kirchenblattes“. Nach seiner Verhaftung starb er am 18. Mai 1942 im Konzentrationslager Dachau (vgl. Band I, S. 851f.).

Der Neusser Kaufmann *Hubert Timmer* kritisierte bereits im Mai 1933 in der „Butzbacher Zeitung“ die Greuelpropaganda gegen die Juden. Die Staatsanwaltschaft beantragte daraufhin fünf Monate Gefängnis. Am Ende wurde der zweifache Familienvater zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Im Jahre 1936 in das KZ Dachau eingeliefert, kam er 1944 in das Gestapogefängnis Frankfurt-Preungesheim, in dem er am 22. April umkam (vgl. das von mir mitverantwortete Lebensbild in Band I, S. 464-467).

In der vierten Auflage kommt der Hauptschriftleiter der „Rheinischen Volkszeitung/Wiesbadener Volksblatt“ *Dr. Franz Geuecke* hinzu, der in Essen das Abitur erworben hat. Nachdem er als Redakteur der „Schlesischen Volkszeitung“ tätig war, wechselte der Sauerländer in den zwanziger Jahren nach Wiesbaden, wo er, der Partei des Zentrums verpflichtet, die antisemitische Ideologie des Nationalsozialismus kritisierte. Mit seiner Frau verhaftet, wurde er in das KZ Groß-Rosen in Niederschlesien eingeliefert, in dem er am 6. Oktober 1942 starb (vgl. das von mir mitverantwortete Lebensbild in Band II, S. 589-592).

Ferner verdient Erwähnung der im Jahre 1888 in Monschau geborene Buchdrucker *Wilhelm Jansen*, der in Aachen Flugblätter des Protestes druckte, insbesondere die „Euthanasie“-Predigten des Münsteraner Bischofs Clemens August Graf von Galen verbreitete. Der Familienvater starb 1942 im KZ Dachau (vgl. Band II, S. 52-55).

Der niederländische Philosophieprofessor *Titus Brandsma* griff in den dreißiger Jahren als Journalist die Ideologie des Nationalsozialismus und besonders die Judenvernichtung scharf an. In das KZ Dachau überstellt, starb er dort im „Hungerjahr“ 1942 (vgl. Band II, S. 57).